

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Dresdner-Druck: Nachrichten Dresden.
Gesamtsprecher-Sammelnummer: 25 241.

Wegzugs-Gebühren einschließlich in Dresden bei zweimaliger Zustellung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2,50 M., in den Vororten 3,50 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Befreiung).
Kriegs-Posten. Die einseitige Zelle (etwa 8 Seiten) 30 Pf. Vorkosten für den Abdruck in Nummern nach Sonn- und Feiertagen laut Tarif. — Zusätzliche Kollage nur gegen Vorauszahlung. — Belegblatt 10 Pf.

Schiffverleiher und Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.

Druck u. Verlag von Neumann, Neudamm & Neudamm in Dresden.

Abdruck nur mit besond. Genehmigung („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Annahme verzinslicher Baranlagen.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Einlösung von Zins-, Gewinnertragscheinen und ausgelosten Wertpapieren.
Kreditverkehr gegen Wertpapiere und Waren.
An- und Verkauf fremder Geldsorten.
Scheckverkehr.

Dresdner Handelsbank

Aktiengesellschaft
Ostra-Allee 9, im Hause der Kaufmannschaft • Schlachthofring 7.

Einziehung und Ankauf von Wechseln.
Verwaltung von Wertpapieren, sowie Aufbewahrung geschlossener Wertpakete.
Vermietung von feuer- und einbruchsicheren Stahlwänden unter Verschluss des Mieters und Mitverschluss der Bank.

Der Siegeszug der Bulgaren.

Ueber 2000 Serben gefangen. — Die Räumung Monastirs. — Die Kriegslage in Montenegro. — Die Verhandlungen zwischen Griechenland und dem Vierverband. — Die Verfolgung der Engländer durch die Türken im Irak.

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 4. Dezember.

Weltlicher Kriegshauptplatz.

Die Kampfaktivität wurde auf der ganzen Front durch unfähiges, stürmisches Regenwetter behindert.

Deftlicher Kriegshauptplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Die bereits im deutschen Tagesberichte vom 2. Dezember zum Teil richtiggestellte russische Veröffentlichung vom 20. November entspricht auch in ihren übrigen Angaben nicht der Wahrheit. Bei dem russischen Ueberfalle auf Nowel (südwestlich von Pinsk), der nur unter einheimischen und mit dem Sumpf- und Waldgelände ganz vertrauten Führern möglich war, fiel der Divisionskommandeur in Feindeshand. Andere Offiziere werden nicht vermisst. — Daß sich bei Roslince und Czartorsk deutsche oder österr.-ungarische Truppen hätten zurückziehen müssen, ist nicht wahr.

Balkan-Kriegshauptplatz.

Die Kämpfe gegen verstreute serbische Abteilungen im Gebirge werden fortgesetzt. Gehten wurden über 2000 Gefangene und Ueberläufer eingebracht. (W. T. B.) Oberste Seeeresleitung.

Von Nisch nach Pristina.

(Berichtet eingetroffen. Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur.) Amtlicher Bericht über die Operationen auf dem serbischen Kriegshauptplatze vom Falle Nisch am 5. November bis zum Falle Pristina am 23. November.

Nach dem Falle Nisch zogen die Serben ihre Hauptstreitkräfte am linken Ufer der bulgarischen Morawa nordwestlich der Stadt Kostowac zusammen, während unsere vom Osten vordringende Armee das rechte Ufer der bulgarischen Morawa auf der Front Kostowac-Nisch-Paracin erreicht hatte. Starke Regengüsse hatten die Flüsse beträchtlich angeschwellt. Die mit schwerer Artillerie versehenen Serben hatten feste Stellungen am linken Flußufer bezogen, das hart besetzt war. Mit Rücksicht auf den schlechten Zustand der Straße war unser Kriegsbrückenmaterial noch nicht zur Stelle. Die Serben erlitten wohl die Vorteile der Lage, in der sie sich augenblicklich befanden, und beschloßen, daraus Nutzen zu ziehen. Sie ließen starke Nachhuten an den übrigen Fronten zurück und warfen sich mit den Hauptkräften, bestehend aus der Schumadia, der Drina, der Timok- und der Morawa-Division, sowie aus ihrer Kavallerie-Division, die durch die unüberwindlichen Schwierigkeiten, die der Uebergang über die bulgarische Morawa bot, gebremst waren, auf unsere Abteilungen in der Absicht, unsere Front zu durchbrechen, um sich gegen die Linie Kostowac-Branka einen Weg zu bahnen, die rechte Flanke und den Rücken unserer Truppen zu bedrohen, die auf der Front Tomurovci-Gilan-Kacanik operierten, und sie unter Mithilfe der serbischen Streitkräfte, die ihnen gegenüber standen, zum Rückzuge zu zwingen. Auf diese Weise hätte die Straße nach Stolze und Rumanovo den Serben offengehalten, so daß sie unseren gegen die Franzosen auf der Front Arivala-Gracko-Prilep kämpfenden Truppen in den Rücken fallen könnten. Die Gefahr wurde rechtzeitig erkannt. Wir ergriffen die notwendigen Gegenmaßnahmen. Unsere Truppen leisteten entschiedenen Widerstand gegen den Vorstoß und wiesen alle heftigen Angriffe zurück. Wir unternahmen sodann einen Gegenangriff und warfen den Feind im Verein mit den Streitkräften des Zentrums der ersten Armee zurück, der es unterdessen gelungen war, auf das andere Ufer des Flusses überzugehen. Als die Serben das Mißlingen ihres Planes bemerkten, versuchten sie, dessen Ziele auf einem anderen Wege zu erreichen. Sie ließen wieder die Nachhut zurück, um den Vormarsch unserer Truppen aufzuhalten, schickten ihre Hauptstreitkräfte über die ehemalige serbisch-türkische Grenze gegen die Linie Pristina-Gilan-Domurovci und zogen auch alle ihre verfügbaren Streitkräfte von den anderen Fronten heran. Sie versuchten so, augenblicklich die Offensive unserer Truppen aufzuhalten, welche währenddessen sich Gilan bemächtigt und die Linie Jegovci-Sebinje erreichen konnten. Der Morawa-Division gelang es sogar, indem sie den Kopliak-Berg überschritt, unseren übrilich von Gilan operierenden Truppen fast in den Rücken zu fallen. Diese Kühnheit kam der 5. Division teuer zu stehen. Sie wurde umzingelt und der größte Teil ihrer Truppen mußte die Waffen urrecken. Die Serben zogen sodann große Streitkräfte um Berisovic zusammen

und entzündeten sie gegen Gilan, um unsere Truppen einzuschließen und sich den Weg nach Rumanovo zu eröffnen. Dieser Plan scheiterte wie die anderen an der großen Tapferkeit unserer Truppen, welche, rechtzeitig verstärkt, die Offensive ergriffen und den Widerstand der serbischen Hauptstreitkräfte brachen, die sie zwangen, sich aus der Morawa-Gebirge gegen Albanien zurückzuziehen. Die Serben erlitten beträchtliche Verluste und ließen in unseren Händen eine große Anzahl Gefangener und Trophäen. Die an den anderen Fronten operierenden serbischen Nachhuten vermochten sich dank dem schwierigen, unüberwindlichen Gelände noch lange in nacheinander bezogenen Stellungen zu halten. Der Verlauf der Operationen nach den einzelnen Tagen war folgender: 10. November. Unsere südliche Division des linken Flügels der ersten Armee, welche längs der bulgarischen Morawa operiert, überschreitet diesen Fluß westlich der Stadt Kostowac. Gleichzeitig kämpften das Zentrum und der rechte Flügel derselben Armee um den Uebergang über diesen Fluß in den Gegenden von Nisch und Aleksinac.

11. November. Die Serben unternahmen mit vier Infanterie-Regimentern und einer Kavallerie-Division einen Gegenangriff gegen die unseren linken Flügel bildende bulgarische Division westlich Kostowac. Unser längs der bulgarischen Morawa operierendes Zentrum kämpfte um den Flußübergang. Unser rechter Flügel überfiel mit seiner Vorhut auf das linke Ufer der Morawa in der Umgebung von Aleksinac.

12. November. Die Hauptmacht der serbischen Armee ließ den erditterten Gegenangriff gegen die Division unseres linken Flügels westlich Kostowac fort, aber diese Division behauptete nach Erhalt von Verstärkungen ihre Stellungen. Das Zentrum unserer längs der Morawa operierenden Armee beginnt mit ihrer Vorhut den Fluß zu überqueren, indem sie den heftigen Widerstand des Gegners bricht. Bei Aleksinac hat bereits der rechte Flügel unserer ersten Armee die Morawa überschritten. Die Serben setzen ihre Gegenangriffe in der Richtung von Kostowac fort. Das Zentrum und der rechte Flügel unserer ersten Armee stehen bereits auf dem linken Ufer der bulgarischen Morawa und rücken auf Protuplje vor. Unsere Vorhuten dringen in diese Linie ein. Eine neue Brigade wird von Norden her gegen die letzten serbischen Truppen in der Richtung auf Kostowac dirigiert.

14. November. Soeben hat eine Division unserer linken Flügel verstärkt, die auch durch jene Truppen, welche die bulgarische Morawa nördlich von Kostowac überschritten haben, unterstützt wird. Auf diese Weise brechen unsere Truppen den Fluß der Serben und werfen sie gegen Westen in der Richtung Voinik-Vebane-Vina zurück. Der rechte Flügel erreicht die Linie Doulbizza-Magosh-Docanovo, südwestlich von Voinik. Westlich von Vojanovici gegen Pristina vordringend, nehmen unsere Truppen die Stadt Gilan ein und erreichen in weiterer Fortsetzung der Offensive die Linie Sebinje-Jegowici.

16. November. Unsere Truppen erreichen, den Feind in der Richtung auf Kostowac und Pristina verfolgend, die Linie Gavnitsche-Galtan-Voushchina-Radinovac-Schilovo-Scharache-Bwici-Kalitsche-Cruxica. Die Serben legen sich einen Operationsplan zurecht, demzufolge sie für ihre Verteidigung sich auf die alte, hart besetzte türkisch-serbische Grenze stützen, den Hauptkörper ihrer Truppen gegenüber dem rechten Flügel unserer Truppen gruppieren, die von Gilan auf Pristina vordringen, und dirigieren ihre auf der Linie des Kostowica-Flusses stehenden Streitkräfte gegen die Ortschaft Tomurovci, in der Absicht, unsere Front einzudrücken und sich so einen Weg nach Rumanovo zu bahnen. Es entspinnen sich hartnäckige Kämpfe auf dem Südufer des Kostowica-Flusses und auf der Linie Tomurovci-Bojevci-Serbice.

17. November. Unsere Truppen gelangen, die Serben gegen Nordosten in der Richtung von Pristina verfolgend, an die Linie Baflicevac-Batnica (alte türkisch-serbische Grenze) bis zum Goltalberg. Die Vordrückenbewegung der Serben am Kostowica-Flusse dauert fort, ohne jedoch einen Erfolg zu erzielen, da unsere Truppen den Feind überall zurückwerfen. Die Serben beginnen auch von Berisovic her auf Racanik zu drücken.

18. November. Die Serben setzen längs der früheren türkisch-serbischen Grenze der Offensive unserer von Nordosten her vordringenden Truppen verzweifelt Widerstand entgegen. Ihr Vorstoß am Kostowica-Fluß wird bei der Ortschaft Tomurovci aufgehalten, wohin Verstärkungen über Vojanovici und den Goltalberg dirigiert worden sind. Die serbische Offensive auf Racanik ist ebenfalls aufgehalten. Bulgarische Truppenabteilungen sind von Gilan über die Straße von Berisovic gegen die Flanke der serbischen Truppen angegangen. Auf unserer ganzen Front setzen die Serben zu verzweifeltsten Gegenangriffen an, so an der alten türkisch-serbischen Grenze im Naume der Straße Kurumlija-Pristina, am Goltalberg und an der Linie Gilan-Kacanik, indem sie die große Entfernung unseres äußersten rechten Flügels, der bei der Straße von Kurumlija steht, und des äußersten linken Flügels unserer Verbündeten, der sich zu dieser Zeit in der Gegend von Rudars, südlich von Kurumlija, befindet,

ausnützen. Sie werden aber zurückgeschlagen, wobei sie große Verluste erleiden. Ein serbischer Vorstoß gegen die Ortschaft Tomurovci wird endgültig abgebrochen. Die serbische Morawa-Division wird fast vollständig umzingelt und läßt etwa 7000 Gefangene in unseren Händen. Eine Kolonne wird von Gilan über die Jegorac-Planina in die Gegend nördlich von Berisovic abgedrängt, um den Vormarsch der Serben von der letztgenannten Stadt gegen Süden zu hemmen.

21. November. Die Serben setzen sich in der Ausdehnung unserer ganzen Front längs der alten serbisch-türkischen Grenze und in der Richtung Gilan-Kacanik verzweifelt zur Wehr. Es kommt überall zum Bajonettkampf, der mit äußerster Erbitterung geführt wird. Der Kampf wird auch nach Einbruch der Nacht fortgesetzt. Am südlichen Ufer des Kostowica-Flusses werden die Serben vollständig geschlagen. Unsere Truppen verfolgen sie und erreichen im Laufe der Verfolgung die Linie Berisovic-Afodular.

21. November. Die Serben werden von der ehemaligen serbisch-türkischen Grenze in den Bereich der Straße Kurumlija-Pristina-Goltal-Berg zurückgeworfen. Unsere Truppen verfolgen sie gegen Pristina. Die Verfolgung dauert auch am südlichen Ufer des Kostowica-Flusses an, wo wir die Linie Zareste-Pashane-Dravovce erreichen. Gleichzeitig gelang es einer Kolonne des Nachbarkügels unserer Truppen, die Serben zurückzuwerfen und ihre Front mit jener des rechten Flügels unserer Armee auszugleichen. Die Serben verharren beträchtlich ihre Truppen gegen Berisovic und üben, mit der Kraft der Bewehrung, einen Druck in der Richtung der Straße Berisovic-Gilina aus. Aber alle ihre Versuche, vorzudringen, werden von uns aufgehalten.

22. November. Unsere Truppen verfolgen in der ganzen Ausdehnung der Front von der Straße Kurumlija-Pristina bis zur Straße Gilan-Pristina ihre Absicht, sich von Berisovic und der Jegoracplanina gegen Gilan Bahn zu brechen. Ihr Vorstoß wird sehr energisch.

23. November. Die Verfolgung der Feinde gegen Pristina dauert fort. Unsere Kavallerie dringt zuerst in die Stadt, gefolgt von einem Teil der Truppen des rechten Flügels, sowie von einem Teil der Truppen des linken Flügels der anschließenden deutschen Kolonne, wobei die bulgarische und die deutsche Infanterie gleichzeitig ihren Einzug halten. Unsere von Gilan gegen die Jegoracplanina entsandten Verstärkungen schlagen die von Berisovic andrängenden Serben, welche sodann ihren Rückzug auf Prizren beginnen, von den Unstigen verfolgt.

24. und 25. November. Wir verfolgen den Feind auf der ganzen Front.

So gelang es unseren Truppen, nach ununterbrochenen Kämpfen, die nicht weniger als zwei Wochen währten und die sich unter den schwierigsten Verhältnissen abspielten, den Hauptwiderstand der serbischen Armee, die mit Erbitterung unter dem Kommando des Königs Peter, sowie des Thronfolgers kämpfte, zu brechen. Die verzweifeltsten Anstrengungen der Serben scheiterten an dem unüberwindlichen Ansturm unserer kriegstüchtigen Armeen, welche im Vordringen den Widerstand der Serben überwältigten und sie nach Albanien zurückwarfen, wo sie weiter die Trümmer der serbischen Armee verfolgten. Die ganze Operation, welche vom 10. bis 21. November währte, stellt eine Kienenschlacht dar, in welcher wir 2000 Gefangene und 12 Kanonen einbrachten. (W. T. B.)

Generalfeldmarschall v. Mackensen an die Serben.

„A. F.“ berichtet: Feldmarschall v. Mackensen hat einen Aufruf an die Bevölkerung Serbiens erlassen, der folgenden Wortlaut hat:

„Serben, infolge der feindlichen Haltung Gures Konias und seiner Regierung gegen die verbündeten Armeen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Bulgariens in Euer Land ein. Wir haben die serbische Armee geschlagen. Solange die letzten Reste der serbischen Armee kämpfen, werden wir gegen sie kämpfen. Wir kämpfen jedoch nur gegen die Armee und nicht gegen das serbische Volk. Wer den verbündeten Armeen nicht entgegentritt, dessen Leben und Eigentum bleibt in Sicherheit. Ich fordere daher die Bevölkerung Serbiens auf, in ihre Wohnorte zurückzukehren und ihrer Beschäftigung nachzugehen, sich freiwillig den Verfügungen der militärischen Kommandanten und ihren Anordnungen zu unterwerfen, damit auf diese Weise wieder Ruhe in Euer Land nach den vielen Leiden des Krieges einziehe. In diesem Falle wird es uns möglich sein, Euch zu Eurem früheren Wohlstand zu verhelfen. Wir werden dafür sorgen, daß die Schäden, die Ihr ohne Euer Verschulden erlitten habt, ersetzt werden.“

Gen. Mackensen, Feldmarschall, Oberkommandant der verbündeten Armeen des Deutschen Reiches, Oesterreich-Ungarns und Bulgariens.“

Die Reste der serbischen Armee.

Die „Dsch. Tag.“ meldet aus Bukarech, daß die Reste der serbischen Armee in den albanischen Bergen neuer Stellungen bezogen. (W. T. B.)